
«Die 10 Punkte» des JPO

Wir sind dafür, dass....

... unsere Region jugendfreundlich gestaltet wird.

Junge brauchen Räume, wo sie sich aufhalten und entfalten können. Deswegen müssen genügend Plätze zur Verfügung stehen, auf denen sinnvolle Freizeitaktivitäten ausgeführt werden können oder auf denen diskutiert werden kann. Beispielsweise einen Skaterplatz oder einen Jugendraum. Nebst Plätzen für Aktivitäten sollen auch Erholungsräume existieren. Als Anlaufstelle für Probleme muss es eine jugendnahe und mobile Jugendarbeit geben, die den Jugendlichen auch bei Verwirklichung von Projekten unter die Arme greift.

... der ÖV auch den Bedürfnissen der Jungen entspricht.

Besonders am späten Abend gibt es für Jugendliche der Region kaum mehr Möglichkeiten öffentliche Verkehrsmittel für die Heimkehr zu benutzen. Hier sollte ein Angebot geschaffen werden. Denn Jugendliche, die zu später Stunde noch am Bahnhof warten müssen, neigen hin und wieder zu unvernünftigen Handlungen wie Vandalenakten. Ebenfalls ist die Sicherheit für sie selbst manchmal nicht mehr vollständig gewährleistet. Ein weiteres Problem: Teile des Oberaargaus sind nur schlecht oder gar nicht an den ÖV angeschlossen. Das hindert viele Junge daran, die öffentliche Infrastruktur zu nutzen anstelle eines Privatfahrzeuges. Hier sollte Abhilfe geschaffen werden.

... man Respekt gegenüber Anderem und Andern zeigt.

Gewalt und Vandalismus sind leider weit verbreitete Phänomene unserer Gesellschaft. Ihre Ursache ist oft im mangelnden Respekt gegenüber einer anderen Person oder einer Sache zu finden. Daher ist es nötig, Kindern und Jugendlichen bereits früh einen respektvollen Umgang zu vermitteln und bei kritischen Situationen nicht wegzuschauen, sondern zu intervenieren.

... alle eine breite und gute Bildung erhalten.

Unser Land verfügt über keine natürlichen Ressourcen, sondern es baut auf das geistige Potential seiner Gesellschaft. Es ist also wichtig, in eine Bildung zu investieren, die Leute gemäss ihren Voraussetzungen fördert. Begabte sollen extra gefördert werden. Schüler mit Problemen brauchen individuelle Unterstützung. Bildung ist ein Menschenrecht und jeder soll Zugang dazu haben.

In der Schule muss eine wirkungsvolle Qualitätskontrolle stattfinden. Die Lehrerschaft ist davon nicht ausgenommen und muss periodisch kontrolliert werden. Unangemeldete Kontrollen durch einen kantonalen Inspektor oder etwas Adäquatem sind regelmässig durchzuführen. Ebenso muss die Stimme unzufriedener Schüler ernst genommen werden, soll aber nicht als Druckmittel gegenüber einer ungeliebten Lehrkraft eingesetzt werden.

... an den Schulen das politische Verständnis gefördert wird.

Es ist eine Tatsache: Die politische Bildung bei schweizer Schülern ist schlecht. Solch eine Unwissenheit ist unter anderem verantwortlich für die oft sehr tiefe Stimm- und Wahlbeteiligung und kann im schlimmsten Fall sogar für Zulauf bei extremen und staatsfeindlichen Strömungen führen. Denn Jugendlichen in verzweifelten Lebenslagen und ohne ausreichende politische Bildung geben sich eventuell allzu leicht falscher Propaganda hin. Weiter ist zu bedenken, dass wir in einer direkten Demokratie leben und so eine Möglichkeit haben, Einfluss zu nehmen auf den politischen Prozess. Diese Möglichkeit wird heute leider nur von einer Minderheit genutzt.

... Verantwortung auch an junge Leute übertragen wird.

Junge Menschen suchen oft eine Bestätigung, eventuell auch eine Herausforderung. Auf der Strasse können sie diese kaum finden. Daher ist es wichtig, Jugendlichen in Vereinen, bei Behördend und ähnlichem Verantwortung zu übertragen und sie so zu vollwertigen Mitgliedern der Gesellschaft heranwachsen zu lassen. Zu begrüssen ist in dieser Hinsicht die Schaffung von Schulräten und Jugendparlamenten. Schliesslich sind die Jungen von heute die Verantwortungsträger von morgen.

... genügend Lehr- und Arbeitsstellen vorhanden sind.

Der Mensch braucht Arbeit. Wer den Einstieg in den Berufsalltag bereits in frühen Jahren verpasst, der hat meist auch später schlechte Chancen den Einstieg zu schaffen. Daher ist ein breites Angebot an Lehr- und vor allem Arbeitsstellen nötig, das den Fähigkeiten der vielen Individuen entspricht.

... der Oberaargau eine attraktive Region für alle Generationen ist.

Der Oberaargau soll eine Region bleiben, die für alle Generationen attraktiv ist. Dazu sind unter anderem der Ausbau und die Instandhaltung der Infrastruktur sowie die Förderung der Mitwirkung von Jungen zu beachten. Ebenfalls ist es nötig, dass die obigen Punkte der politischen Agenda in der Region erfüllt werden. Etwa das Schaffen von öffentlichen Plätzen, die auch dem Wohl der Jungen dienen. Als Anschauungsbeispiel diene hier der Wuhrplatz.

Wir sind dagegen, dass...

... Drogen missbraucht werden.

Der Suchtmittelkonsum in der Schweiz ist zu hoch und nimmt leider ständig zu. Immer in jüngerem Alter kommen die Leute in Berührung mit Drogen und verbauen sich so oft ihre Zukunft. Es sind also sowohl präventive wie auch restriktive Massnahmen zu ergreifen.

... Extremismus in unserer Gesellschaft Fuss fasst

Jede Form von Extremismus ist zu verurteilen und zu bekämpfen. Präventive Massnahmen sollen namentlich in Schulen ergriffen werden (Siehe: Politische Bildung).

Ein korrekter Umgang politischer Propaganda im allgemeinen und Hasstiraden im speziellen ist zu erlernen.